

Der Bürgerchor

Der **Städtische Musikverein zu Düsseldorf** feiert in diesem Jahr seinen 200. Geburtstag.

Von *Christoph Vratz*



Neville Marriner, Manfred Hill, Marieddy Rossetto und der Korrepetitor Reinhard Kaufmann



Marieddy Rossetto und Manfred Hill in der SingPause

Aufruf zur Teilnahme an einem Musikfest. In Zeiten von Twitter und Facebook wäre das kein großes Thema. Binnen Minuten würden sich genügend Leute finden, um sich zum gemeinsamen Singen zu verabreden. Vor 200 Jahren mahlten die kommunikativen Mühlen langsamer, aber nicht weniger erfolgreich. Im April 1818 wurde für das „Niederrheinische Musikfest“ eine „große Anzahl von Kunstfreunden“ gesucht, um an Aufführungen von Joseph Haydns „Jahreszeiten“ und seiner „Schöpfung“ mitzuwirken. Es fanden sich ein Orchester und ein Chor mit jeweils rund 100 bereitwilligen Musikern.

Damals war Düsseldorf preussisch und eine Stadt mit rund 20.000 Einwohnern. Der Erfolg der Konzerte war groß, und aus der losen Schar von Projekt-Musikern wurde noch im Herbst 1818 der „Städtische Musikverein“ gegründet. Auch ein Orchester wurde

of Gerontius“ und später Premieren von Fortner bis Trojahn.

Die Historie des Musikvereins ist ein Ruhmesblatt für die Stadt wie für die Region. Auch wegen der Gastspiele: Im Amsterdamer Concertgebouw wünschte sich Bernard Haitink den Musikverein für Mahlers Achte, Wolfgang Sawallisch fragte für die Neunte Beethovens an, aus München rief Lorin Maazel die Düsseldorfer herbei, ebenfalls für Mahler. Derzeit mahlert es wieder, im Rahmen des Gesamtzyklus mit Adam Fischer und den Düsseldorfer Symphonikern.

Manfred Hill, der aktuelle Präsident des Musikvereins, kam im Gefolge seines Bruders zum Chor. Anfangs saß er nur lauschend bei den Proben, dann fasste er Mut, sang vor, wurde Mitglied. Das war Mitte der 60er-Jahre. Sein persönlich bewegendster Moment war eine Reise nach Breslau, im September 1984. Unter Bernhard Klee sang man erst Mozarts „Requiem“, dann Arnold Schönbergs „Ein Überlebender aus War-

Auch nach 200 Jahren ist der Chor noch eine Art Bürger-Initiative

bald ins Leben gerufen, aus dem später die Düsseldorfer Symphoniker hervorgingen. Die Bürgerschaft gründete also ihre eigenen Musikinstitutionen, und die Qualität war hoch, schließlich verpflichteten sich mit Felix Mendelssohn 1833 und Robert Schumann 1850 zwei A-Promis, den Musikverein hauptamtlich zu leiten. Mendelssohns „Paulus“ wurde hier uraufgeführt, Schumanns „Rose Pilgerfahrt“, das „Requiem für Mignon“ und anderes mehr. Im frühen 20. Jahrhundert sang man die deutsche Erstaufführung von Elgars „The Dream

schau“ – Bekenntnismusik an historisch bedeutsamem Ort. „Der Eindruck war überwältigend. Es ging allen unter die Haut.“

„Das Besondere am Musikverein ist, dass er sich aus der Bürgerschaft rekrutiert“, erklärt Hill. „Auch nach 200 Jahren ist der Chor noch eine Art Bürger-Initiative mit dem Ziel, auf möglichst hohem Niveau klassische Konzertmusik mitzugestalten.“ Musik von Bürgern für Bürger – unter diesem Motto stehen auch die diesjährigen Festlichkeiten: „Musik vereint“.



Fotos: Susanne Diesner

Die Sängerinnen und Sänger des Musikvereins in der Düsseldorfer Tonhalle

Die musikalische Leitung liegt seit 2001 in den Händen von Marieddy Rossetto, einer gebürtigen Brasilianerin. Geprobt wird im Durchschnitt zweimal pro Woche. „Unsere Mitglieder sind rund hundert Tage pro Jahr in der Tonhalle.“ Das erfordert eine Menge logistischer Feinarbeit, Absprachen und Koordination, gerade in jungen Familien mit sängerisch veranlagten Eltern. Die Regeln sind relativ streng: Es gibt ein Proben-Soll; an 80 Prozent aller Proben sollten die Sänger teilnehmen, Anwesenheitskontrolle inklusive. Zusätzlich gibt es Trainings für Stimmbildung. Selbst langgediente Choristen müssen sich immer wieder bei individuellen Vorsingen messen lassen. „An uns werden einfach höhere Erwartungen herangetragen als an einen ‚normalen‘ Kirchenchor, von Seiten namhafter Dirigenten ebenso wie vom Publikum.“

Mit Blick auf die Zukunft hat Manfred Hill 2004 die „SingPause“ gegründet, ein Projekt, das den Gesang in die Grundschulen bringt. Inzwischen haben mehr als 70.000 Grundschulkinder die wöchentlichen, rund 20-minütigen „SingPause“-Einheiten erlebt. Zwölf Städte haben die Idee aufgegriffen und ihrerseits „SingPausen“ etabliert. „Eigentlich hätte ich diese Idee zehn Jahre früher umsetzen sollen“, sagt Hill, „aber damals sorgten prestigeträchtige Auslandsreisen

für automatischen Zulauf bei unserem Chor“. Heute muss man an der Basis werben, um den Nachwuchs von morgen zu finden.

Wer sich auf die Homepage des Musikvereins begibt, findet die gängige Seitenstruktur mit Verantwortlichen, Veranstaltungen, Vorsitz etc. Doch die Historie, wie sie hier aufbereitet ist, sprengt den Rahmen des Üblichen. Man braucht nicht einmal so prominente Namen wie „Clara Schumann“ in die Suchmaske einzugeben – immer wieder findet man Briefe, Tagebucheinträge, Auftrittsprogramme. Es ist eine Chronik, die das Musikleben seit dem 19. Jahrhundert abbildet und bei weitem nicht nur Vereinsmitglieder anspricht – eine Fundgrube sogar für Musikhistoriker.

Auch die Schall-Stele in der Tonhalle ist mit Blick auf die Zukunft entstanden. Hier kann man sich in die Vergangenheit hinein hören, es gibt Ausschnitte etwa aus Bachs „Johannes-Passion“ (unter Jean Martinon in Paris 1961) und auch ein Klangdokument von den Reichsmusiktagen 1938, als Richard Strauss in Düsseldorf gastierte.

Die derzeit knapp 150 Mitglieder kommen aus dem gesamten Düsseldorfer Umfeld, aus Mönchengladbach und Krefeld, aus Essen und Duisburg, sogar aus Köln. Nahezu alle Berufsgruppen sind vertreten.

„Die Zahl ist ein gutes Maß“, meint Manfred Hill nach dreieinhalb Jahrzehnten Vorstandserfahrung. Nach dem Jubiläumsjahr, das den Düsseldorfern bereits eine prachtvolle Aufführung des „Paulus“ beschert hat, wird eine moderate Zäsur erfolgen. Einige Mitglieder werden ausscheiden, neue werden gesucht. Schließlich ist auch dieser Chor ein Seismograf unserer Gesellschaft – aber auch eine Art Trutzburg „zur Wahrung unserer Kultur“, wie Manfred Hill sagt. ■

Termine

7., 9., 10.9. Düsseldorf, Tonhalle.
Haydn: Die Schöpfung

www.musikverein-duesseldorf.de

Buch

Musik Vereint, hrsg.
vom Städtischen
Musikverein zu
Düsseldorf; Verlag
Christoph Dohr,
Köln 2018; 224 S.;
29,80 Euro

